



SVP, Partei des Mittelstands?

Internet-Recherche

Die SVP besteht aus subventionierten Bauern (Unterschicht) und Multi-Milliardären (Oberschicht) und nennt sich Partei des Mittelstands. Im Jahr 2021 richtete der Bund insgesamt rund 2,8 Milliarden Franken Direktzahlungen für die Landwirtschaft aus. Ein Gemüseproduzent aus dem Kanton Zürich erhielt im Jahr 2017 über eine halbe Million Direktzahlungen.

Christoph Blocher ist Sohn eines Pfarrers. Er wohnt in Herrliberg sowie auf Schloss Rhäzüns. Sein Vermögen wird auf 16 Milliarden Schweizer Franken geschätzt. Er studierte Rechtswissenschaften. 1969 trat er in die Rechtsabteilung der Ems-Chemie AG ein, wo er 1973 zum Direktionsvorsitzenden aufstieg. Das Unternehmen geriet wegen der schlechten Konjunktur in Schwierigkeiten. Der von zwei Söhnen Oswalds mit dem Verkauf beauftragte Blocher kaufte das Unternehmen schliesslich selbst, nachdem er nach eigener Aussage keinen Käufer finden konnte. Danach erholte sich die Firma rasch. Der vorteilhafte Preis, der nur rund einem Viertel des Substanzwertes des Unternehmens entsprach, sowie die Geheimhaltung der wahren Identität des Käufers vor den übrigen Mitgliedern der Erbenfamilie führten zum Verdacht, Blocher habe sich des Unternehmens dank seiner Vertrauensstellung insgeheim und preiswert bemächtigt.

Die SVP hat für ihren Wahlauftakt 2023 ein ganzes Eishockey-Stadion gemietet. In der Swiss-Life-Arena in Zürich versammelten sich **4000 begeisterte Mitglieder und Unterstützer**. Anwesend war die ganze Parteiprominenz. So auch Alt-Bundesrat Christoph Blocher und seine Tochter, Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher. Die beiden sassen auf einem Heuwagen, als sie in die Arena chauffiert wurden.



Summa summarum: Wer demnach 2023 schon wieder die SVP-Partei wählt, hat einen irreparablen Hirnschaden, weil er zu blöd ist, zu begreifen, dass Multimilliardäre (Oberschicht) den Ton angeben und Bauern (Unterschicht) ohne Subventionen schon seit Jahrzehnten Konkurs gegangen wären.

Apropos Christoph Blocher, Pfarrers-Sohn, Multimilliardär, versus Missbrauch in der Kirche

Priester haben das Vertrauen schamlos ausgenutzt. Katholische Kleriker und Ordensangehörige haben in der Schweiz in den vergangenen 70 Jahren mindestens 1002 Fälle von sexuellem Missbrauch begangen. Das zeigt die erste Analyse von Geheimarchiven römisch-katholischer Institutionen, durchgeführt durch die Universität Zürich, welche diese Zahlen nur als Spitze des Eisbergs bezeichnet.



Und was unternehmen der Papst, die Kardinäle und die Bischöfe dagegen?

Sie verschweigen solch kriminelle Taten und versetzen diese sexualhormongesteuerten Priester in eine andere Gemeinde, wo diese nach Lust und Laune ihr kriminelles Treiben fortsetzen, sprich, sich durch neue Minderjährige hindurchvögeln.

Zölibat versus Hormone wie Testosteron

Wer katholischer Priester werden will, sollte chirurgisch zum Eunuchen verändert und durch Medikamente lebenslänglich zum Sexual-Abstinenzler verändert werden. Das Positive dabei und zur Kontrolle, singen diese dann in den höchsten Oktaven. Oder man führe wieder Gebräuche der Vergangenheit ein. Im 10. Jahrhundert ging es im Vatikan wenig christlich zu: Es war die Zeit der Pornokratie zwischen der Inthronisierung von Sergius III. im Jahr 904 und der Absetzung von Johannes XII. im Jahr 963. Es ging um Macht und Einfluss. Außerdem spielen zwei Mätressen eine entscheidende Rolle. Als Karl der Große im Januar 814 starb, setzten Nachfolgekämpfe innerhalb der karolingischen Dynastie ein. Der stabilisierende Einfluss des römischen Kaisertums in Italien und im Vatikan ging zu Ende und ein Vakuum entstand. In der Folge ging es im Vatikan wenig christlich zu: Päpste kämpften um Macht und Einfluss auf weltliche Entscheidungen. Mächtige italienische Familien versuchten, Kandidaten auf den Heiligen Stuhl zu bringen, die ihnen nahestanden. Zwischen 904 und 963 herrschte die sogenannte Pornokratie im Vatikan. Es war die Zeit zwischen der Inthronisierung von Sergius III. als Papst im Jahr 904 und der Absetzung von Johannes XII. im Jahr 963. In dieser Zeit standen die Päpste unter dem direkten Einfluss zweier Mätressen, die zudem Mutter und Tochter waren: Es waren Theodora und Marozia. Marozia soll die Geliebte von Papst Sergius III. gewesen sein. Sie war die Mutter des späteren Papstes Johannes XI. und der Vater soll Papst Sergius III. gewesen sein. Außerdem soll Marozia die Ermordung von Johannes X. beauftragt haben, der von ihrer Mutter Theodora ins Amt gebracht worden war. So soll Marozia dafür gesorgt haben, dass ihr Günstling Leo VI. im Jahr 928 Papst wurde.



Oder wie wär's mit:

Da gabs doch einmal einen Pfaff
der onanierte wie ein Aff,
er rieb und rab und rub und rollte,
und schlug gar mit der Bibel drauf,
wenn's ihm nicht kommen wollte.